

Fusion ja oder nein? Die Debatte wird mitunter im Ehebett ausgefochten. Vor 181 Jahren haben sich **BASEL-STADT** und **BASEL-LAND** getrennt. Gehen sie nun gemeinsam in die Zukunft?

TEXT JESSICA PFISTER  
FOTOS MARCEL NÖCKER

**S**tolz wie ein Torero steht Florian Schneider auf der Kuhwiese und hält die rot-weiße Baselbieter Flagge hoch. Dann dreht er sich zu seiner Frau Stephanie und sagt: «I ha dy gärn und euch Basler, heiss und innig – aber sälber wird i keine meh!»

Seit 17 Jahren ist das unkonventionelle Paar zusammen. Er, 55, Musical- und Volksänger aus Liestal BL. Sie, 35, Juristin und Tochter des Kleinbasler Politik-Urgesteins Felix Eymann (LDP). Mit seinem Hund, ihren Katzen und der gemeinsamen Tochter leben sie im Oberbaselbiet. «Wir sind der beste Beweis, dass eine Ehe zwischen Stadt und Land funktioniert», sagt sie und zwinkert ihrem Mann zu. Ja sagen will Eymann am 28. September zur Prüfung einer Kantonsfusion. «Momentan stehen sich die Kantone zwar nahe, doch es ist kompliziert.» Bei 110 Partnerschaftsverträgen blicke doch keiner mehr durch. Sich zusammenzutun, das sei nicht nur effizienter, sondern um mehrere Millionen Franken günstiger.

Schneider drückt seine Zigarette aus und wirft theatralisch die Hände in die Luft. «Schrecklich, wie sachlich ihr alle seid!» Es gehe hier nicht um Zahlen, sondern um Emotionen, um Heimatgefühl. «Ich will am Morgen aufwachen, aus dem Fenster schauen ▶



**DIE PRAGMATISCHE**  
«Die Leute schauen, ob ich ein blaues Auge habe», witzelt Stephanie Eymann, 35. Die Stadtbaslerin diskutiert gerne mit ihrem Mann Florian über die Fusion. «Mein Kopf ist dafür, sein Herz dagegen.»

**DER NOSTALGIKER**  
Der Baselbieter Florian Schneider nimmt es mit Humor, dass seine Frau Stephanie für eine Fusion ist: «Ohne Reibung kein Feuer.» Seinem Kanton hat der Sänger ein Lied gewidmet.

# Gibts eine Ehe mit der Ex?

► und sagen können: Schau her, unser altes Baselbiet, so wollen wir es behalten.» Viel Pathos, mit dem der Sänger auch in seinem «Rotstabilied» spielt. «My Land, won i läb und woni härchumm (...)jo, Dir heb i d Treui mit Härz und Verstand.» Vier Monate ist er mit dem Volkslied, das nach dem 19. Jahrhundert klingt, durch das Baselbiet getourt, «um alte Gefühle zu wecken».

**45 Jahre ist es her**, als die beiden Halbkantone das letzte Mal über eine Wiedervereinigung abgestimmt haben. Hans Fünfschilling, 74, grauweisser Henriquatre-Bart, erinnert sich: «Die Leute hat nur noch interessiert, ob man für oder gegen die Fusion ist», sagt der ehemalige Baselbieter Regierungs- und Ständerat. In einigen Oberbaselbieter Gemeinden verlangten die Bürger gar eine offene Abstimmung, um allfällige Ja-Sager zu entlarven.

Der Binnerer ist damals 29-jährig, studiert Biologie und Mathe an der Universität Basel. «Ich fühlte mich als «Basler», deshalb war ich für die Wiedervereinigung.» Er entwirft Flugblätter,

**„Für mich gibt es keine Grenze. Fragt jemand, woher ich komme, sage ich: Basel!“**

**LEA HUNGERBÜHLER AUS BL**

verteilt sie in Dutzende Briefkästen. Vergebens. Basel-Stadt sagt Ja, Basel-land Nein. Fünfschilling ist schwer enttäuscht – «wie seitdem kaum mehr nach einem politischen Entscheid».

**Heute lehnt der Pensionär** eine Fusion ab. Nicht, weil er die Städter nicht mehr mag. Er liebt die Fasnacht, ist selbst Pfeifer in einer Clique. Die Gründe für seinen Meinungsumschwung seien «rationaler Natur». «Die beiden Partner sind sehr verschieden.» Das be-



**DIE GRENZENSBRECHER**

Sie sind zwar kein Paar, trotzdem geht Carol Baltermia, 28, gerne vor Lea Hungerbühler, 25, in die Knie. Die Baselbieterin und der Städter sind sich einig: «Fusion ist geil!»

ginne bei den Verwaltungen (schwerfällig gegenüber effizient), gehe über die Finanzen (Gegenwarts- gegenüber Vergangenheitsbesteuerung) bis zur politischen Ausrichtung (links gegenüber bürgerlich). Er befürchte, dass eine gemeinsame Verfassung Jahre an Arbeit in Anspruch nehme. «Und vor der Abstimmung wird man selbst über lächerliche Dinge wie Autonomnummern streiten.»

**Gut 20 Minuten Fahrzeit** von Fünfschillings Wohnort fliesst die Birs in den

Rhein. Der Fluss markiert die Grenze zwischen Baselbiet und Stadt. Carol Baltermia, 28, Stadtbasler, krepelt die Jeans hoch, steigt ins kalte Wasser und sinkt vor Lea Hungerbühler, 25, Baselbieterin, auf die Knie. Dabei geht es nicht um einen Heiratsantrag («ich habe schon eine Freundin»). Der Präsident der Jungfreisinnigen und die parteilose Strafrichterin engagieren sich im Jugendkomitee für ein gemeinsames Basel. «Es ist paradox, dass auf der einen Seite des Flusses die Läden



**DER BEBBI**  
Für Stadt-Basler Lukas Schmid, 63, zeigt der Fussballklub, dass die beiden Kantone zusammen erfolgreich sein können. «Wie der FCB sollten wir uns an den Grossen orientieren.»



**DER BEKEHRTE**  
Hans Fünfschilling, 74, sagt: «Menschen kann man nicht fusionieren, das habe ich gelernt.» Bei der letzten Abstimmung 1969 war der ehemalige Baselbieter Ständerat noch für eine Fusion.

am Abend offen haben und auf der anderen nicht», sagt Hungerbühler. Gefühls-mässig habe für sie nie eine Grenze existiert. «Wenn mich jemand fragt, woher ich komme, sage ich: aus Basel!» Für sie gehöre das Baselbiet mit seinen Kirschbäumen genauso zu ihrer Identität wie die Stadt mit dem Zolli und dem Theater.

Baltermia, dessen Mutter aus dem Baselbiet stammt, ist überzeugt, dass eine Fusion den Jungen nur Verbesserungen bringt. Zum Beispiel beim Sport:

Projekte wie das 50-Meter-Schwimmbassin würden beide Kantone auf die lange Bank schieben – aus Angst, am Schluss mehr als der andere zu bezahlen. «Wenn das so weitergeht, starten die heutigen Talente bei den Senioren.»

«**Ja, ja, die Jungen**, vielleicht hätten die was davon», sagt eine Dame Anfang 50. Sie sitzt mit ihren Kolleginnen im Kaffee vor dem «Törli», dem Wahrzeichen der Baselbieter Kantonshauptstadt Liestal. Für ihre Generation be-

deute die Fusion nur höhere Steuern. «Keine Ahnung, warum er das will», sagt sie und zeigt in Richtung Altstadt.

**Er, das ist Lukas Ott.** Mit Block und Füller sitzt der Liestaler Stadtpräsident am langen Holztisch seines Büros. Der 48-Jährige formuliert seine Antworten langsam, fast druckreif. «Angst und mangelndes Selbstbewusstsein sind bei einer Abstimmung schlechte Berater.» Die Zeiten der Unterdrückung seien längst vorbei. «Wir sollten mit mehr Stolz auftreten, immerhin sind wir den Städtern einwohnermässig überlegen.»

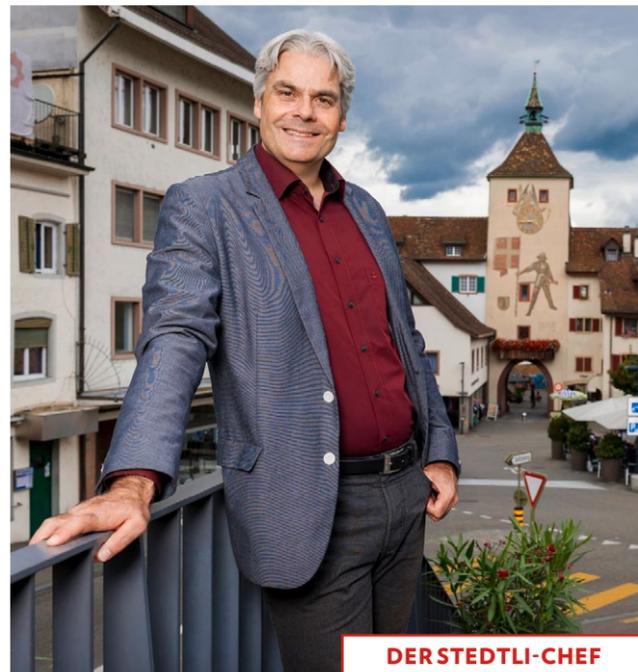
Ott befürwortet die Fusion, weil er sein prosperierendes «Stedtli» gemehabe. So gern, dass er Liestal als gemeinsame Hauptstadt vorschlägt. «Das wäre eine sehr schweizerische Lösung.» Im Tessin funktioniere das mit Bellinzona, das auch kleiner ist als Lugano, bestens. Die Kantonstrennung lähme die ganze Region, klagt der grüne Politiker: «Mir schiessen die Tränen in die Augen, wenn ich mit dem Zug nach Zürich fahre. Was dort alles möglich ist!» Ein ordentliches S-Bahn-Netz zum Beispiel. Doch statt in Bundesbern gemeinsam Geld einzufordern, würden sich die beiden Kantone munter neutralisieren.

**Obwohl die Wogen** heute nicht mehr so hoch gehen wie 1969, ist die Fusionsfrage omnipräsent. Kaum ein Strassenpfosten, an dem kein Abstimmungsplakat hängt. «Fertig mit den Doppelspurigkeiten!», sagen die Befürworter. Die Gegner zeigen einen lächelnden Baslerstab, der einem grimmigen Baselbieterstab einen Lolli vors Gesicht hält. Hinter dem Rücken versteckt der Basler einen Hammer.

«Die dominanten Basler, so stellt man uns gerne hin!» Lukas Schmid, 63, rot-blauer Schal um den Hals, sitzt in der Hattrick-Bar beim Basler St. Jakobstadion. Solch veraltete Klischees hätten ihn zögern lassen, sich für die Fusion einzusetzen. Doch der Ärger über die Gleichgültigkeit vieler Städter sei grösser gewesen. Deshalb gründete der ehemalige Präsident der ÖKK-Versi-



**DIE ZUGEWANDERTE**  
Sandra Sollberger, 40, ist Baselbieterin bis in die Haarspitzen, obwohl sie aus dem Aargau kommt. Für die Malermeisterin ist klar: «Baselstadt würde uns mit seinen Gesetzen erdrücken.»



**DER STEDTLI-CHEF**  
Lukas Ott, 48, ist stolzer Stadtpräsident von Liestal BL. Er befürwortet die Fusion, will sein «Stedtli» zum neuen Hauptort küren. «Wir Baselbieter dürfen ruhig selbstbewusster sein.»

► cherung, eines Sponsors des FC Basel, die Facebook-Gruppe «Ein FCB – ein Kanton Basel». «Ich wollte politisch weniger Interessierte wach rütteln.» Über 800 Mitglieder zählt die Gruppe.

Für Schmid, der früher selber «tschuttete», ist der FCB das Symbol für ein vereintes Basel. Gespielt wird auf Basler Boden, trainiert auf Baselbieter Terrain. Auf dem Rasen kickt der Baselbieter Marco Streller zusammen mit Taulant Khaka, der in Kleinbasel aufgewachsen ist. «Im Stadion stehen die Leute für eine Region, das sollte die Politik genauso tun.» Der FCB sei eine Erfolgsgeschichte, wie alles, was die Kantone gemeinsam anpackten.

**Rot-weiss ist die Welt** am Freiheitsfest auf einem Bauernhof im Oberbaselbiet. Von den Tischdecken bis zum Etikett auf dem Baselbieter Bier. Die SVP-Landrätin Sandra Sollberger, 40, hat ihre Baselbieter Sonntagstracht montiert

– obwohl sie keine waschechte Baselbieterin ist. Die Liebe hat die Geschäftsleiterin einer Malerfirma vor 17 Jahren vom Aargau in den Nachbarkanton geführt. «Mein Dialekt ist ein Kauderwelsch, aber mein Herz schlägt für das Baselbiet», sagt sie und stellt sich neben den Freiheitsbaum. Warum Freiheitsbaum? «Weil wir frei sein wollen von zukunftsverbauenden Fusionsbemühungen, die unsere Wirtschaft lähmen.» Die Ländler hätten

andere Anliegen als die Städter. Und auch die Mentalitäten würden sich unterscheiden. Manche Städter seien von «oben herab», die Ländler bescheidener.

Auf der Festbühne beginnt Florian Schneider sein «Rotstablied» zu singen. Seine Frau Stephanie blieb zu Hause. «Unsere Ehe hält das aus.» Aber eine Ehe zwischen Baselland und Baselstadt? Das sei doch, wie die Ex zu heiraten. «Das kann ja nur schiefgehen!» ●

### Viele Versuche der Wiedervereinigung

**1798** Die Landgemeinden, die unter der Dominanz der aristokratisch regierten Stadt leiden, werden der Stadt gleichgestellt. **1803/1814** Mit der Mediation und Restauration wird die Gleichberechtigung wieder rückgängig gemacht. **1832** 46 trennungswillige Gemeinden gründen den Kanton Basel-Landschaft. **1833** Bei der blutigen Trennungsschlacht an der Hülfenschanz erleidet die Stadt eine Niederlage. **1936** Die beiden Basel befürworten eine Wiedervereinigungsinitiative. **1947/48** Die Vereinigte Bundesversammlung lehnt die Fusion ab. **1960** Die Halbkantone stimmen einem Wiedervereinigungsartikel zu. **1969** Nach neun Jahren Verfassungsarbeit scheitert die Fusion, trotz einem klaren Ja der Stadt.



Trennungssymbol  
Die Hülfenschanz  
bei Frenkendorf BL.



erfüllung finde ich  
an jenem ort,  
der meine  
sehnsucht stillt.

50 JAHRE  
ROLF BENZ



sehnsuchtsorte

LEDER  
UPGRADE

### Alle Leder. Ein Preis. Der Günstigste!

Sichern Sie sich jetzt Ihren Preisvorteil: Rolf Benz MIO und Rolf Benz VIDA erhalten Sie bis zum 31.12.2014 in über 100 Ledern der aktuellen Kollektion zum günstigsten Lederpreis\*. Weitere Informationen bei teilnehmenden Handelspartnern und unter [www.rolf-benz.com](http://www.rolf-benz.com). \*entspricht Preisgruppe 36 (Rolf Benz MIO) bzw. 34 (Rolf Benz VIDA). Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.

### ROLF BENZ VIDA

**BEI DIESEN HANDELSPARTNERN ERLEBEN SIE ROLF BENZ:** 1042 Assens, La Ferme du Meuble, Route d'Echallens · 1163 Etoy, Pfister SA, Centre del'Habitat · 1217 Meyrin, Pfister SA, Chemin de Riantbosson 5-9 · 1630 Bulle, Gobet SA, Rue de l'Etang 6 · 1844 Villeneuve, Pfister SA, Zone Industrielle D 118 · 1870 Monthey, Meubles Pesse, Les llettes · 1907 Saxon, Meubles Descartes SA, rte du Leman · 1963 Vétroz, Anthamatten Meubles SA, rte Cantonale 5 · 2009 Neuchâtel, Masserey Intérieur, Avenue des Portes-Rouges 131 · 2557 Studen, Möbel Laubscher, Bütigenstrasse 74 · 2900 Porrentruy, Nicol Meubles SA, Faubourg de France 1 · 3150 Schwarzenburg, Crea Nydegger, Schlossgasse 1 · 3186 Düringen, Möbel Lehmann AG, Birch 2 · 3422 Lyssach-Alchenflüh, Pfister AG, Bernstrasse 52 · 3455 Grünen, Möbel Siegenthaler AG, Bernstrasse 15 · 3627 Heimberg, BEGA Wohnen AG, Blümlisalpstrasse 40 · 3800 Interlaken, Wohncenter von Allmen AG, Bahnhof Ost · 3930 Visp, Möbel SIZ, Kantonsstrasse 52 · 4018 Basel, Möbel Röscher AG, Güterstrasse 210 · 4133 Pratteln, Pfister AG, Rochacherweg 5 · 4563 Gerlafingen, Möbel Brechter AG, Biberiststrasse 4 · 4852 Rothrist, Möbel Hubacher AG, Rössliweg 43 · 5034 Suhr, Pfister AG, Alte Bernstrasse Ost · 5304 Endingen, Weibel Möbel AG, Marktstrasse 20 · 5734 Reinach, Möbel Hunziker AG, Europastrasse 4 · 6020 Emmenbrücke, Pfister AG, Im Meierhöfli · 6232 Geuensee, Möbel Schaller AG, Kantonsstrasse 25 · 6285 Hitzkirch, Wohn-Center Räber AG, Bahnhofstrasse 21 · 6340 Baar-Sihlbrugg, Möbel Gallati, Sihlbruggstrasse 154 · 6373 Ennetbürgen, Scheuber Raumgestaltung AG, Buochserstrasse 5 · 6440 Brunnen, Möbel Riesen AG, Schwyzerstrasse 26 · 6467 Schattdorf, Wohncenter Muoser, Gotthardstrasse 85 · 6592 S. Antonino, Delcò Mobili SA · 6594 Contone, Pfister SA, Via Cantonale · 7005 Chur, Möbel Stocker AG, Masanserstrasse 136 · 8051 Zürich, Schubiger Möbel AG, Ueberlandstrasse 423 · 8302 Kloten, Wohnstudio Lüthi AG, Schaffhauserstrasse 111 · 8404 Winterthur, Pesce Möbel AG, Industriestrasse 26 · 8600 Dübendorf, Pfister AG, Hochbordstrasse 4 · 8604 Volketswil, Möbelzentrum MZ AG, Brunnenstrasse 14 · 8887 Mels, Pfister AG, im Pfister-Center · 9014 St. Gallen, Pfister AG, Lerchenfeld/Zürcherstrasse 204 E · 9469 Haag, Delta-Möbel AG, Rütistrasse · 9500 Wil, Einrichtungshaus Gamma AG, St. Gallerstrasse 45

**ROLF  
BENZ**